

wohlangebauten Ufern des Titicacasees, wo unter den zahlreichen und betriebsamen Quichuas und Aymaras die volkreichste Stadt La Paz liegt. Durch den Genuß des Coca Blatts stählt man sich auf der Hochebene zu unverdrossener Anstrengung. Auch die Hauptst. in D. Chuquisaca, liegt mitten in angebauten Gefilden, denn herrlich sind auch hier die Thäler. Im S. dagegen ist der ganze Bergbaubezirk, worin die höchste Stadt der Welt, Potosi, 12,500' h. am Fuße eines fast erschöpften Silberbergwerkes liegt, armselig und rauh.

Die Tiefebene in D. sind mit undurchdringlichen Waldungen bedeckt und kaum bemessbar. Jedoch sind auch unter den Pampas-Indianern, den Mojos, Chiquitos 2c. durch die katholischen Missionen kleine Städte aufgeblüht; bes. zeichnen sich die Mojos durch Gelehrigkeit und Betriebsamkeit in Gewerben aus. Der südl. Theil der Tiefebene ist mit weiten Sümpfen und flachen Seen bedeckt, wo nur arme Indianerstämme mit Jagen umherstreifen. An der Ostgrenze durchfließt der Paraguaystrom eine über 2000 Q.M. große, drei Monate lang überschwemmte Fläche (den Karayessees).

Der Umfang mag 23,000 (oder 39,000?) Q.M. betragen. Unter den 2 $\frac{1}{2}$  Mill. B. (i. J. 1858 1,987,350) überwiegen die Indianer. — Hauptbetrieb ist bis jetzt noch Viehzucht und Bergbau,\* auch Handel, der aber bei der kurzen Küstenstrecke gehemmt, und überdies in den Händen der Engländer 2c. 2c. ist. Ausfuhr (für ca. 9 Mill. fl.): Büffelhörner, Guano, Wolle, Gold, Silber, Zinn, Droguen; Einfuhr 7 Mill. fl.; Alles muß auf Maulthieren und Lamas transportirt werden. — Auch B.

\*) Wie in Europa die Anlage großartiger Fabriken in sonst wenig bevölkerte Gegenden Leben und Bewegung bringt, so in Süd-A. die Ausbeute von Bergwerken. Arbeiter in den Gruben und bei den Schmelzöfen, Handwerker, Holzhauer, Kaufleute, Viehtreiber, Arrieros stellen sich ein, und beleben in kurzem die ödesten Orte.